

FELLOWSHIPS FÜR INNOVATIONEN
IN DER HOCHSCHULLEHRE

Gemeinsames Programm der Baden-Württemberg Stiftung und des Stifterverbandes

**Förderung digitaler/technologischer Kompetenzen
im Musiktherapie-Studium
(digiTeKMut)**

Laufzeit: 01.01.2021-31.12.2022

Antragstellerin

Josephine Geipel
Fakultät für Therapiewissenschaften
SRH Hochschule Heidelberg

Heidelberg, Juli 2020

1. Hintergrund & Kontext

Die Fakultät für Therapiewissenschaften (THW) der SRH Hochschule Heidelberg (HSHD) nimmt eine Vorreiterrolle bei der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe in Baden-Württemberg ein. Als einziger Hochschulstandort in Deutschland bietet die THW Musiktherapie als kleines Fach (ca. 280 Studienplätze deutschlandweit) den Studiengang Musiktherapie (B.A.) sowie einen englischsprachigen, anwendungsorientierten Masterstudiengang Music Therapy (M.A.) an. Im Bereich der künstlerischen Therapien wird das Studienangebot durch den englischsprachigen Masterstudiengang Dance Movement Therapy (M.A.) komplementiert. Im Bereich der klassischen Therapien bietet die THW die primärqualifizierenden Studiengänge Physiotherapie (B.Sc.) und Ergotherapie (B.Sc.) sowie den forschungsorientierten Masterstudiengang Therapiewissenschaften (M.Sc.) für Absolvent*innen von Physio- und Ergotherapie, Logopädie- und Musiktherapie-Studiengängen an.

Seit 2014 bin ich akademische Mitarbeiterin und Dozentin an der THW. Als Modulverantwortliche für wissenschaftliche und praxisorientierte Module im Studiengang Musiktherapie (B.A.) und Teilnehmerin des Lehrtrainings der HSHD bin ich gemeinsam mit dem Studiengangleiter Prof. Dr. Alexander Wormit maßgeblich an der Weiterentwicklung des Studiengangs beteiligt. Darüber hinaus unterrichte auch Veranstaltungen in den anderen therapiewissenschaftlichen Studiengängen der THW z.B. Wissenschaftliches Projekt im Studiengang Physiotherapie (B.Sc.).

Im Rahmen meines Promotionsprojekts habe ich ein Musiktherapieprogramm für depressive Jugendliche entwickelt. In der Auseinandersetzung mit der (musikalischen) Lebenswelt Jugendlicher, habe ich mich intensiv mit der Integration **digitaler Technologien in die Musiktherapie mit Jugendlichen** beschäftigt. Dies war der Startpunkt für ein nachhaltiges Interesse für den Bereich „Musiktherapie und Digitalisierung“, welches durch die veränderten Bedingungen im Gesundheits- und Bildungswesens aufgrund der Corona-Pandemie um das Thema Online-Musiktherapie bzw. Online-Lehre in den praxisorientierten Fächern der Musiktherapiestudiengänge erweitert wurde.

Im September 2019 förderte die Hochschulrektorenkonferenz eine nationale Veranstaltungsreihe zum Thema „Musiktherapie im Spannungsfeld gesellschaftlicher Herausforderungen“ im Zusammenhang mit den „Kleinen Fächer-Wochen an deutschen Hochschulen“. Ich war für die Konzeption und Organisation der Veranstaltungen am Hochschulstandort Heidelberg zuständig und konnte mit dem Symposium „Nur noch kurz die Welt retten – Musiktherapie und Digitalisierung“ mein Anliegen, die Möglichkeiten und Grenzen von Technologien in der Musiktherapie zu beleuchten, bei einem großen Fachpublikum platzieren. Das Symposium diente auch dem Aufbau eines Netzwerkes von in Deutschland aktiven Musiktherapeut*innen, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Inzwischen wurde dadurch mit Unterstützung der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG) und meiner Beteiligung der Arbeitskreis „Musiktherapie und Digitalisierung“ gegründet. In diesem Gremium wurde deutlich, dass die meisten Musiktherapeut*innen ihre technologischen Kompetenzen für die Praxis – so wie ich auch – autodidaktisch erlernt haben, da die Curricula der verschiedenen Studiengänge diese Inhalte bisher nicht bereitgehalten haben. Unsere europäischen Nachbarn berichten von ähnlichen Erfahrungen (Werger, Groothuis & Jaschke, 2020).

In den letzten beiden Jahren wurden bereits durch externe Lehrbeauftragte und mich selbst digital-technologische Basiskompetenzen in der Musiktherapie vermittelt. Mir ist dadurch jedoch bewusst geworden, dass wir diesen Ausbildungsbereich breiter aufstellen müssen, um weiterhin eine zeitgemäße und qualitativ hochwertige Studium der Musiktherapie anbieten zu können, welches im internationalen Vergleich bestehen kann. Seit diesem Jahr bin ich zusammen mit dem Studiengangleiter Professor Wormit als **Beauftragte für Digitalisierung in der Musiktherapie** zuständig für die Weiterentwicklung des Curriculums des Studiengangs Musiktherapie (B.A.) in diesem Bereich.

Mit diesem Fellowship möchte ich daher zur Weiterentwicklung eines Moduls zum Einsatz digitaler Technologien in der Musiktherapie mit Unterstützung internationaler Expert*innen

sowie zur der longitudinalen Verankerung der erworbenen Fach- und Methodenkenntnisse im Studiengang Musiktherapie (B.A.) beitragen.

Neben spezifischen Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Technologien sollen die Studierenden lernen, diese in die musiktherapeutische Arbeit zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit zu integrieren.

Wir sind in unserer Lebenswelt stets von Musik umgeben. So nutzen viele Menschen Musik in unterschiedlichen Situationen für sich, um ihre Stimmung zu beeinflussen oder zu stabilisieren, um soziales Erleben zu initiieren und zu verstärken (z. B. beim Anstimmen von Fangesängen) oder zur Leistungssteigerung und Motivation (z. B. beim Sport). Dieser Einfluss der Musik ist mittlerweile in verschiedenen Arbeitsfeldern therapeutisch nutzbar und mit einer seit den letzten 10 Jahren zunehmenden Zahl von Wirksamkeitsstudien belegt.

Die Musiktherapie ist ein interdisziplinäres Fach, welches verschiedene Wissenschaftsdisziplinen und die Musik zu therapeutischer Praxis verbindet. Musiktherapie erfordert den sicheren Umgang im Einsatz von Musik in psychologischen, pädagogischen und medizinischen Arbeitsfeldern (Fachkompetenz). Sie erfordert bei verschiedenen Indikationen die Fähigkeit zum evidenzbasierten Arbeiten und zur wissenschaftlich-kritischen Diskussion (Methoden- und Handlungskompetenz). Musiktherapeut*innen sollen adäquat therapeutische Beziehungen herstellen und gestalten können, sowie sich selbst als Therapeutenpersönlichkeit differenziert und ethisch angemessen regulieren (Selbst- und Sozialkompetenzen).

Der Bachelor-Studiengang Musiktherapie (B.A.) hat eine Regelstudienzeit von 3,5 Jahren (7 Semester). Der Workload umfasst insgesamt 210 ECTS-Punkte. Der Verlauf des Studiums ist so angelegt, dass zu Beginn grundlegende Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen in den Studienbereichen Musik, Psychologie und Medizin, Wissenschaft, Therapeutenpersönlichkeiten und musiktherapeutische Verfahren, Methoden und Techniken entwickelt werden. Im weiteren Verlauf des Studiums werden sie zunehmend zu musiktherapeutischen Handlungs- und Reflektionskompetenzen weitergeführt.

Seit 2012 wird an der HSHD nach dem **CORE-Prinzip** gelernt und gelehrt. Wesentlicher Kerngedanke des CORE-Prinzips ist das **Constructive Alignment**, das in allen Studiengängen konsequent umgesetzt wird: Lernergebnis, Prüfungsmethodik und Lehr- und Lernmethoden sind so aufeinander abgestimmt, dass die beabsichtigten Lernziele erreicht werden. Die themenzentrierten Module mit projekt-, problem- oder handlungsorientierten Inhalten sind konsequent an den Anforderungen der späteren Berufspraxis orientiert. In monothematischen 5-Wochen-Blöcken wird in kleinen Gruppen eigenverantwortlich gelernt, mit praxisnahen Fragestellungen gelehrt und individuell durch Dozent*innen gecoacht.

So wie auf alle Aspekte unseres Lebens hat die digitale Transformation auch Einfluss auf die Musiktherapie und die Kompetenzen, die von Musiktherapeut*innen im Gesundheitswesen gefordert sind und die ihnen an den Hochschulen vermittelt werden müssen.

Musiktherapeut*innen haben eher eine kritische Einstellung gegenüber dem Einsatz von Technologien (Hahna, Hadley, Miller & Bonaventura, 2012; Magee, 2014), könnten sich jedoch einen vermehrten Einsatz vorstellen, wenn sie ausreichend in diesem Bereich qualifiziert werden (Hahna et al., 2012). Es stellt sich also die Frage: Welche Kompetenzen müssen künftigen Musiktherapeut*innen wie vermittelt werden, um im deutschen Gesundheitswesen professionell agieren und die Möglichkeiten digitaler Technologien im Versorgungsalltag einsetzen zu können?

In der Literatur wird darauf hingewiesen, wie wichtig die Vermittlung von Fähigkeiten im Umgang mit Musiktechnologien ist (Crowe & Rio, 2004; Magee, 2014). Darunter sollte sowohl der Umgang mit Hardware wie elektronischen Musikinstrumenten, MIDI-Instrumenten, Aufnahme- und Playback-Equipment sowie digitalen Endgeräten fallen wie auch mit Software zur Audioproduktion, zur Komposition, Notation und Apps (Werger et al., 2020) als auch deren Einsatz in klinischen Kontexten. Angehenden Musiktherapeut*innen sollten lernen einzuschätzen, wann der Einsatz von Technologien in der Therapien zielführend sein kann und

wann Technologien dem therapeutischen Prozess und den Zielen dienlich sein können und wann sie kontraindiziert sind (Magee, 2014).

Zudem sollte der professionelle Umgang mit digitalen Gesundheitsanwendungen, Online-Therapie und weiteren Bereichen des E-Health Eingang in die Curricula von Gesundheitsberufen finden (Wissenschaftsrat, 2018). Die Risiken, Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung müssen in den Studiengängen aller Gesundheitsberufe integriert werden. Der deutsche Wissenschaftsrat publizierte sehr konkrete Empfehlungen zur Neustrukturierung des Medizinstudiums (Wissenschaftsrat, 2018), die teilweise auch auf therapiewissenschaftliche Studiengänge übertragen werden können. Zum einen werden Empfehlungen zur Integration digitaler Komponenten in Studium und Lehre beschrieben, denen im Bachelorstudiengang durch videobasierte Reflexion von praxisorientierten Studieninhalten, der Nutzung der digitalen Lernplattform ilias und vermehrt auch mit Blended-Learning-Konzepten an der HSHD begegnet wird. Zum anderen sollen die Studierenden der Medizin konkret auf die Technologien vorbereitet werden, die ihnen in der Praxis begegnen werden:

- Vorbereitung auf digital gestützte Versorgungskonzepte (Wissenschaftsrat, 2018., S. 23)
- Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien in Diagnostik und Therapie, die Nutzung von Daten in der Forschung (Wissenschaftsrat, 2018., S. 38)
- eine Reflexion des digitalen Wandels in der Medizin, einschließlich seiner datenschutzrechtlichen und ethischen Implikationen sowie seiner Auswirkungen auf die Rolle des Arztes und die Gesundheitskompetenz von Bürgerinnen und Bürgern (Wissenschaftsrat, 2018., S. 38)
- Kompetenzen erwerben, um souverän die Möglichkeiten der digitalen Medizin nutzen zu können (Wissenschaftsrat, 2018., S. 38)

Seit der Jahrtausendwende wurden die Studieninhalte sukzessive fachbezogen ergänzt. So erlernen die Studierenden im Studiengang Musiktherapie (B.A.) den Umgang mit verschiedenen Programmen zur Dokumentation im Videoformat und in Schriftform, mit Notensatzprogrammen, mit Programmen zur Bewältigung der wissenschaftlichen Anteile des Studiums wie MS Office, Literaturverwaltungsprogramme, Datenbanken sowie spezifische Programme zur Datenauswertung abhängig von den individuellen Spezialisierungen etc. Des Weiteren wird in den Fächern zur Vermittlung der musikalischen Basiskompetenzen auch der Einsatz von gängigen elektronischen Instrumenten wie Keyboard, E-Bass, E-Gitarre, E-Drumset, neuen elektronische Musiktherapieinstrumenten sowie der Umgang mit Beschallungsanlagen geübt.

Über das nationale Netzwerk, welches durch das Symposium entstanden ist, konnte ich in eines meiner Module eine Lehrveranstaltung mit dem Thema „Musiktherapie & Digitalisierung“ einbauen, die von Online-Musiktherapie, über den Einsatz von Apps bis zur Musikproduktion alles anschnitt und die Studierenden zur kritischen Reflektion dieser neuen Möglichkeiten einlud. Um den Studierenden im ersten Schritt die notwendigen technologischen Kompetenzen jedoch in ausreichender Tiefe und nachhaltig zu vermitteln und im zweiten Schritt diese auch angemessen, wirksam und reflektiert bei verschiedenen Patient*innengruppen anwenden zu können, muss ein Konzept entwickelt werden, welches sich longitudinal über mehrere Module erstreckt. Um den Studierenden die bestmögliche Lernerfahrung zu bieten, kann die Integration eines neuen Wissensbereichs nicht als separate Komponente innerhalb des Curriculum angeboten werden, sondern die zu vermittelnden Kompetenzen müssen in Bezug auf den Gesamtkontext erworben werden. Die Studierenden müssen praxisorientiert den Umgang mit Technologien bei verschiedenen Patient*innengruppen erlernen, um die Technologien effektiv in die Therapie integrieren zu können. Dafür müssen Studierende die Technologien beherrschen und von Expert*innen lernen, die sich der Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes von Technologien in ihrem jeweiligen Kontext bewusst sind und diese zum Wohle der Patient*innen einsetzen (Werger et al., 2020).

Die wissenschaftliche Expertise zu diesem Gebiet ist jedoch vor allem im Ausland verfügbar, da dort teilweise schon seit fast 20 Jahren die Vermittlung technologischer Kompetenzen in größerem Umfang in die Curricula integriert wurden (Crowe & Rio, 2004). Die Lehrenden an der THW der HSHD stehen diesen Entwicklungen offen gegenüber und zeigen Bereitschaft weitere Kompetenzen in der Anwendung digitaler Technologien erwerben zu wollen. Damit einhergehend werden auch die einzelnen Module des Studiengangs einem Wandel in Richtung einer stärkeren Priorisierung des Einsatzes digitaler Technologien unterworfen. Hier setzt das Projekt an:

2. Motivation und Ziele

Hauptziel des Projekts ist eine longitudinale Verankerung digitaler Kompetenzen in die klinische Ausbildung des Studiengangs Musiktherapie (B.A.). Zur Erreichung dieses Ziels wurden zwei Projektziele definiert, die die Entwicklung, Erprobung und Verstetigung eines Moduls zur Vermittlung digitaler Kompetenzen im Studiengang Musiktherapie (B.A.) beinhalten. Mit dem Fellowship möchte ich so einen Beitrag zur systematischen Weiterentwicklung der Lehre an der HSHD leisten, in der Studierende optimal auf die Anforderungen der späteren Tätigkeitsfelder vorbereitet sind.

Projektziel (1) Entwicklung und Erprobung eines neuen Moduls „Musiktherapie und digitale Technologien“

Im Fokus des ersten Projektziels steht die **Entwicklung und Erprobung** des neuen Moduls „Musiktherapie und digitale Technologien“ (MdT) im Studiengang Musiktherapie (B.A.).

Entwicklung: Wie im Hintergrund eingehend beschrieben, existiert im deutschsprachigen Raum bisher kein Konzept zur Vermittlung digital-technologischer Kompetenzen im Studienfach Musiktherapie in Deutschland. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschlossen die Expertise internationaler Expert*innen auf dem Gebiet der digitalen Technologien in der Musiktherapie heranzuziehen. So möchte ich von internationalen Expert*innen lernen, wie sie digitale Technologie in der Musiktherapie anwenden, welche zielgruppenspezifischen Möglichkeiten und Grenzen bestehen und wie die Vermittlung digitaler Kompetenzen in der Lehre gestaltet werden kann.

In einem intensiven Mentoring-Prozess werde ich zunächst bei verschiedenen Expert*innen hospitieren, um möglichst viele unterschiedliche Anwendungsfelder und Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien kennenzulernen. Im Anschluss daran werde ich gemeinsam mit den Expert*innen das Konzept für die Pilotphase des neuen Moduls fertigstellen und konkrete **Inhalte und Ziele des Moduls** abstimmen. In (digitalen) Workshops und Abstimmungstreffen werden Inhalte und entsprechende Lehrmaterialien erarbeitet. Um einen Beitrag zur Digitalisierung der Lehre in der Musiktherapie auch über die Grenzen des Studiengangs Musiktherapie (B.A.) und meiner eigenen Hochschule hinaus zu leisten, werde ich Best-Practice Beispiele für andere Lehrende in therapiewissenschaftlichen Studiengängen meiner Hochschule sowie an anderen 5 Hochschulstandorte in Deutschland, an denen Musiktherapie als Studienfach angeboten wird, bereitstellen. So werde ich meine eigenen Vermittlungskompetenzen in der Hochschullehre professionalisieren und ich mich in meiner Rolle als Multiplikatorin für digitale Technologien in der Musiktherapie weiterqualifizieren. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Forschenden Lehren in der Musiktherapie bietet mir zu dem einen Einblick in einen für mich neuen Forschungsbereich mit Bezug zu meiner täglichen praktischen Tätigkeit in der Hochschullehre. Dies wird einen wertvollen Beitrag zu meiner akademischen Weiterentwicklung leisten.

Basierend auf aktueller Literatur sowie auf Erfahrungen durch die Corona-Pandemie, wurden gemeinsam mit dem Studiengangleiter bereits Themenbereiche und Kompetenzziele definiert, welche das Modul MdT umfassen könnten. Diese Themenbereiche und Kompetenzziele Lehrmethoden und Prüfungsformen können bedarfsgerecht während des Entwicklungsprozesses angepasst und weiterentwickelt werden.

Mögliche Themenbereiche im Modul Musiktherapie und digitale Technologien sind:

- Musikproduktion in der Musiktherapie
- Apps auf mobilen Endgeräten in der Musiktherapie
- Digital-adaptierte Musikinstrumente in der Musiktherapie
- Online-Musiktherapie

Die **Kompetenzziele** im Studiengang Musiktherapie (B.A.) sind, wie in allen Studiengangskonzepten an der HSHD, an den mit den Aufgaben verbundenen Anforderungen der späteren Tätigkeitsfelder ausgerichtet. Für jeden Studiengang der HSHD werden gesonderte Kompetenzziele formuliert, die das Gesamtziel umschreiben. Sie sind als Handlungskompetenzen formuliert und umfassen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen. Zugleich wird in jedem Studiengang das Ziel verfolgt, die Kompetenzen von Modul zu Modul, aber vor allem von Studienjahr zu Studienjahr kontinuierlich und systematisch zu steigern.

Geplant ist, dass die Inhalte des Moduls MdT in alle folgenden Module des Curriculums wirken und den Ausgangspunkt für den Erwerb von Handlungskompetenzen im Bereich digitaler Technologien in der Musiktherapie bilden. Konkret sollen die Studierenden am Ende des Moduls die folgenden **Kompetenzen** im Bereich der Musiktherapie mit digitalen Technologien erworben haben.

Fachkompetenz: Die Studierenden erlernen aufbauend auf musiktheoretischen- und praktischen Kompetenzen den Umgang mit Audio-Arbeitsstationen, mit Apps für mobile Endgeräte, mit digital-adaptierten Musikinstrumenten und die möglichen Einsatzgebiete innerhalb aktiver und rezeptiver Methoden der Musiktherapie bei unterschiedlichen Indikationen und Zielgruppen. Sie eignen sich Wissen zu Verfahren, Methoden und Techniken für eine digitalgestützte Musiktherapie (Teletherapie) an und kennen die notwendigen rechtlichen Regelungen.

Methodenkompetenz: Studierende lernen digitale Technologien wirksam, reflektiert und ausgerichtet an den therapeutischen Zielen in musiktherapeutische Verfahren, Methoden und Techniken zu integrieren. Unter Abwägung der Vor- und Nachteile können die Studierenden den therapeutischen Nutzen des Einsatzes einer digitalen Technologie im Sinne eines Clinical Reasoning einschätzen und entscheiden, ob die Anwendung das Erreichen eines therapeutischen Ziels unterstützt. Die Studierenden können ihre ethischen Kompetenzen im Kontext digitaler Technologien in der Musiktherapie anwenden.

Sozialkompetenz: Studierende lernen den Einfluss digitaler Technologien auf die therapeutische Beziehung einzuschätzen und zu entscheiden, welche digitalen Technologien für eine adäquate Gestaltung einer therapeutischen Beziehung förderlich sein können. Sie werden befähigt gegenüber der eigenen Berufsgruppe und der Öffentlichkeit den reflektierten und zielorientierten Einsatz digitaler Technologien zu vertreten.

Selbstkompetenz: Studierende entwickeln eine reflektierte Haltung zum Nutzen digitaler Technologien in der Musiktherapie und können sie verantwortungsbewusst und flexibel anwenden. Sie lernen mit auftretenden Herausforderungen im Kontext digitaler Technologien in der Musiktherapie kreative Lösungen zu finden.

Als roter Faden durch das Studium werden die im Modul MdT angerissenen Methoden und Arbeitstechniken im weiteren Studienverlauf in alle folgenden Module systematisch integriert und mit komplexer werdenden inhaltlichen Fragestellungen verzahnt. Erworbene Kompetenzen werden so in die sich anschließenden Module integriert, dort weitergeführt und vertieft, sodass Kompetenzstufen und Verarbeitungstiefen von Modul zu Modul erweitert werden.

Erprobung: Das Modul MdT ist für eine Dauer von fünf Wochen konzipiert. In der Pilotphase SS 2021 nehmen die Studierenden in den ersten vier Wochen des Moduls an unterschiedlichen Lehrveranstaltungen teil. Die Inhalte werden hauptsächlich durch (internationale) Expert*innen, welche als Gastdozent*innen eingeladen werden, vermittelt. Ich selbst nehme an

allen Veranstaltungen teil, um einen Einblick in die unterschiedlichen Lehrformate zu erhalten. Auch anderen Lehrenden im Studiengang wird eine Teilnahme an den Veranstaltungen ermöglicht, um den digitalen Kompetenzerwerb aller Lehrenden zu unterstützen.

Im Sinne des kompetenzorientierten Lehrens, Lernens und Prüfens wird ein Methoden-Mix mit unterschiedlichen Vermittlungsformen angeboten. Im Sinne der Methode des flipped classroom bzw. inverted classroom erhalten die Studierenden Lehr- und Lernmaterialien zu einem theoretischen oder anwendungsbezogenen Thema in unterschiedlichen Formaten (z.B. Wikis, Fachtexte, Expert*inneninterviews etc.), welche sie im Rahmen ihrer Selbstlernzeit erarbeiten.

In Übungen, welche teilweise auch digital umgesetzt werden, werden die Lerninhalte reflektiert und vertieft. Im Vordergrund steht dabei der Transfer des theoretischen Fachwissens in die klinisch musiktherapeutische Praxis. Zielgruppen, Indikationen, Anwendungsmöglichkeiten sowie Grenzen digitaler Technologien werden diskutiert und in Rollenspielen erprobt. Dabei nehmen die Studierenden abwechselnd die Rolle der Musiktherapeut*in, der Klient*in bzw. einer Beobachter*in ein und geben sich gegenseitig Feedback.

Im Rahmen einer Projektarbeit werden die Studierenden ihre erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen im Bereich digitaler Technologien am Beispiel eines klinischen Falls anwenden. Hierzu werden die Studierenden anhand einer kurzen Anamnese der Patient*in einen Therapieplan erstellen und eine konkrete Vorgehensweise anhand von unterschiedlichen musiktherapeutischen Interventionen unter Einbezug digitaler Technologien beschreiben und in Form einer multimedialen bzw. multimodalen Fallvorstellung präsentieren. Dabei werden sie von den Lehrenden als Lern-Coaches begleitet und in ihrem Kompetenzerwerb unterstützt. So stehen aktives und eigenverantwortliches Lernen und die Studierenden als Individuen im Mittelpunkt.

Prüfung: Gemäß dem der Konzeption des Moduls „Musiktherapie und digitale Technologien“ zugrundeliegenden Modell des **Constructive Alignments** entsprechen die Prüfungsformen den zu vermittelnden Handlungskompetenzen. Um diesen Kompetenzerwerb zu stärken, sind das Führen eines Lerntagebuchs als Studienleistung sowie eine Fallvorstellung als Prüfungsleistung vorgesehen. Sowohl zu den Prüfungsleistungen als auch zu den Studienleistungen erhalten die Studierenden ein Feedback durch die Lehrenden.

Projektziel (2): Integration digitaler Technologien am Beispiel der Lehrveranstaltung „Monitortherapie“

Im Fokus des Projektziels 2 steht die **Verstetigung digitaler Kompetenzen** im weiteren Verlauf des Curriculums. Digitale Kompetenzen sollen nicht ausschließlich im Modul MdT erworben werden. Vielmehr sollen im Rahmen des Projekts vertiefende Anwendungsmöglichkeiten der erworbenen Kompetenzen im Sinne einer nachhaltigen Verankerung in verschiedenen Modulen des Studiengangs diskutiert und erprobt werden.

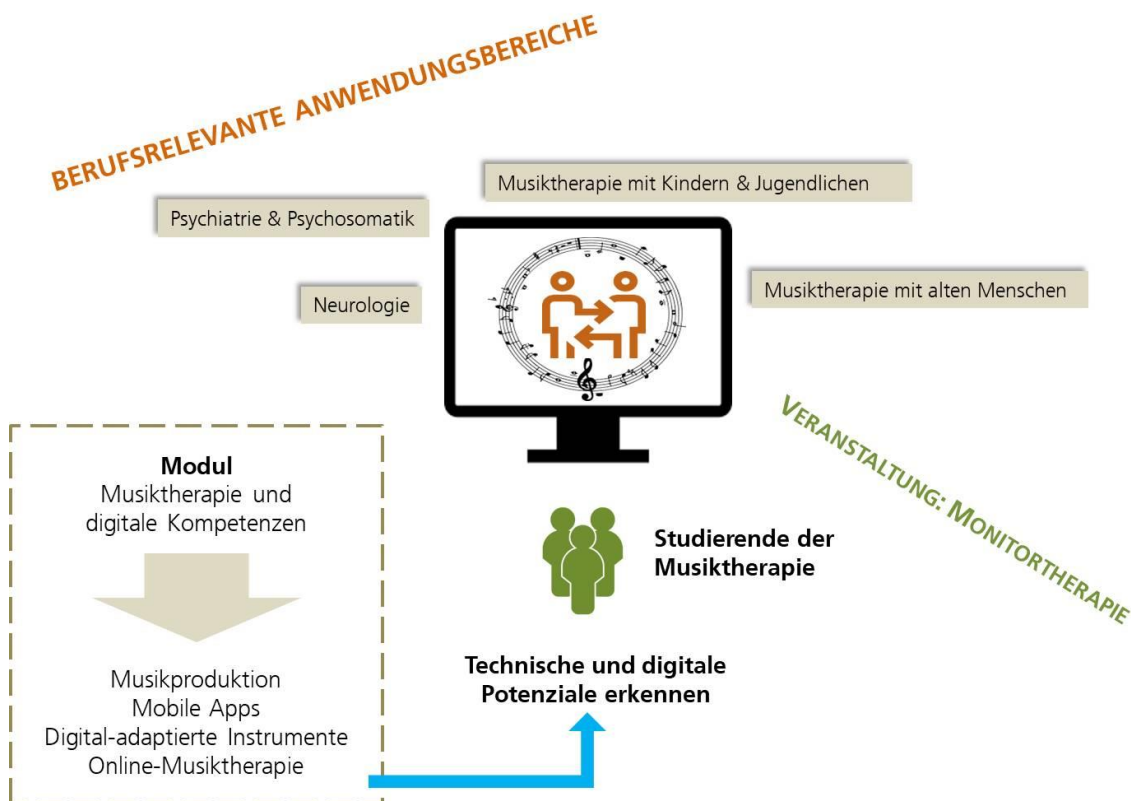
Besonders geeignet erscheint zu diesem Zweck eine Weiterentwicklung der Lehrveranstaltung „Monitortherapie“, welche begleitend zur klinischen Ausbildung in den Modulen: Modul 11– Anwendungsfeld Psychiatrie, Psychotherapie / Psychosomatik, Modul 12 – Anwendungsfeld Neurologie, Modul 14 – Musiktherapie mit alten Menschen sowie Modul 15 – Musiktherapie mit Kindern / Jugendlichen & in der Behindertenarbeit angeboten wird.

Anhand von verschiedenen Therapievideos erlernen die Studierenden praxisorientiert digitale Formen des Assessments, der Planung, Durchführung bis hin zur Dokumentation von Musiktherapien. Durch die Verzahnung mit den oben genannten Modulen aus den klinischen Anwendungsfeldern lernen die Studierenden ihre erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen im Bereich digitaler Technologien direkt im Anwendungskontext umzusetzen. Somit wird ein Transformationsprozess der Integration digitaler Technologien in die klinischen Module im Studiengang Musiktherapie (B.A.) initiiert, welcher dazu beiträgt den Erwerb digitaler Kompetenzen longitudinal im Curriculum zu verankern.

3. Implementierung

Im Vorfeld der Einrichtung des Moduls „Musiktherapie und digitale Technologien“ müssen zunächst **strukturelle Rahmenbedingungen** geschaffen und Veränderungsprozesse angestoßen werden. Das neue Modul soll im 2. Studienjahr während des 4. Semesters stattfinden und als fünfwöchiges Pflichtmodul in den Studiengang Musiktherapie (B.A.) integriert werden. Somit wird eine zeitliche und inhaltliche Umstrukturierung anderer Module notwendig. In Absprache mit dem Studiengangleiter und den Modulverantwortlichen wird das derzeitige Modul 12 „Anwendungsfeld Neurologie & spezifische Anwendungsfelder“, welches aktuell 10 Wochen umfasst, geteilt. Fortan wird das Modul 12 nur noch 5 Wochen (ein 5-Wochenblock nach dem CORE-Prinzip) dauern. So entsteht ein Freiraum im Curriculum, in den das neue Modul MdT integriert werden kann. Inhalte aus dem Bereich der spezifischen Anwendungsfelder werden in die Module 11: Anwendungsfeld Psychiatrie, Psychotherapie / Psychosomatik, Modul 12: Anwendungsfeld Neurologie, Modul 14: Musiktherapie mit alten Menschen sowie Modul 15: Musiktherapie mit Kindern / Jugendlichen & in der Behindertenarbeit integriert.

Das Modul MdT bildet den Ausgangspunkt für den Erwerb von Handlungskompetenzen im Bereich digitaler Technologien in der Musiktherapie. Diese Handlungskompetenzen werden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Monitortherapie“ (vgl. Projektziel 2) vertieft. Durch die enge Verzahnung mit den oben genannten Modulen können die Studierenden diese Kompetenzen auch im Anwendungskontext erproben.



4. Erfolg & Risiken

Das beschriebene neue Modul „Musiktherapie und digitale Technologien“ wird im Rahmen der allgemein Evaluation mithilfe der Software EvaSys sowie durch Impulsevaluationen evaluiert und unterliegt durch diese Feedback-Schleifen einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Da mir persönlich wichtig ist, dass Studierende aktiv an der Weiterentwicklung meiner Lehrveranstaltungen partizipieren und somit die Perspektive der Lernenden verstärkt

berücksichtigt wird, habe ich die Durchführung einer Fokusgruppe geplant. Im Sinne des Scholarships of Teaching werde ich Ergebnisse in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Moduls einfließen lassen. Die Evaluationen in den Modulen 11, 12, 14 und 15 werden zusätzlich um einzelne Fragestellungen zum Einsatz digitaler Technologien erweitert werden.

Internationale Expert*innen müssen die Bereitschaft zeigen, mich in ihren Veranstaltungen hospitieren zu lassen und Interesse haben an der Entwicklung des neuen Moduls MdT mitzuwirken. Hierbei wird das lebendige Partnerschaftsnetzwerk der Fakultät eine sehr gute Basis bilden. Die nachhaltige Verankerung des Erwerbs digitaler Kompetenzen in den einzelnen Lehrveranstaltungen des Studiengangs Musiktherapie (B.A.) ist direkt von einem hohen motivierten Interesse der Lehrenden abhängig. In Vorgesprächen mit Modulverantwortlichen sowie der Studiendekanin Prof. Dr. Dorothee von Moreau und dem Studiengangleiter Professor Wormit wurde ein Konsens zur Einführung des neuen Moduls erzielt und somit auch die Basis für die longitudinale Verankerung der digitalen Kompetenzen geschaffen.

5. Verstetigung & Transfer

Nach einer Pilotphase im SS 2021 soll das Modul MdT auf Basis der Erfahrungen sowie der begleitenden Evaluationen weiterentwickelt werden. Ab dem SS 2022 soll das Modul MdT fester Bestandteil des Curriculums des Studiengangs Musiktherapie (B.A.) werden.

Durch die Methode des Scholarship of Teaching werden Reflektions- und Evaluationsprozesse angestoßen, wodurch ich meine eigenen Vermittlungskompetenzen in der Hochschullehre professionalisieren kann und ich mich als Multiplikatorin für digitale Technologien in der Musiktherapie weiterqualifiziere. Meine Erfahrungen in der Entwicklung, Implementierung und Evaluation der Lehrangebote möchte ich gerne teilen und die Ergebnisse der Fachöffentlichkeit verfügbar machen. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Forschenden Lehren in der Musiktherapie bietet mir einen Einblick in einen für mich neuen Forschungsbereich mit Bezug zu meiner täglichen praktischen Tätigkeit in der Hochschullehre. Dies wird einen wertvollen Beitrag zu meiner akademischen Weiterentwicklung leisten.

Nach Abschluss der Pilotphase werde ich selbst die Durchführung der Lehrveranstaltungen im Modul MdT übernehmen können. Während der Durchführung des Moduls MdT im SS 2022 erhalte ich die Möglichkeit eines begleitenden Coachings durch die internationalen Expert*innen. Deren Rückmeldungen und Impulse werden neben der Evaluation in den Prozess der Weiterentwicklung des Moduls Eingang finden.

Durch die Öffnung der Lehrveranstaltung innerhalb des Moduls MdT während der Pilotphase, erhalten auch andere Lehrende im Studiengang Musiktherapie (B.A.) die Möglichkeit zur Weiterqualifikation, wodurch digitale Technologie in der Musiktherapie Eingang in das gesamte Curriculum des Studiengangs Musiktherapie (B.A.) erhalten. Als Multiplikatorin werde ich andere Lehrende bedarfsorientiert bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen in den Lehrveranstaltungen und Modulen unterstützen.

Die geplante Lehrinnovation soll zunächst im Studiengang Musiktherapie (B.A.) implementiert werden. Nach einer Pilotphase soll ein **Verstetigungskonzept** zur Übertragung auf andere therapiewissenschaftliche Studiengänge an der HSHD geprüft und erarbeitet werden. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe „**Digitale Technologie in den Therapiewissenschaften**“ eingerichtet werden, die sich mit der Verankerung digitaler Technologien in den unterschiedlichen Modulen und Studiengängen beschäftigt. Hierzu gehört sowohl die Prüfung struktureller und administrativer Rahmenbedingungen als auch die zielgruppenspezifische, passgenaue inhaltliche Umgestaltung verschiedener Module. Über die Vorstellung von Best Practice Beispielen erhalten die Lehrenden Ideen für die eigenen Lehrveranstaltungen sowie Input für die praktische Integration. Auch ist die Einladung von internationalen Expert*innen geplant, welche mit wertvollen Impulsen die Lehre an der HSHD bereichern können. Neben den zu-

ständigen Dekan*innen, Studiengangleiter*innen und Professor*innen wird der Bereich Qualität und Entwicklung in den Prozess eingebunden.

Auch eine Anpassung und Übertragung auf andere therapiewissenschaftliche Studiengänge außerhalb der SRH Hochschule Heidelberg ist jederzeit möglich. Durch den modularen Aufbau des Moduls MdT ist es ebenfalls denkbar, das Modul beispielweise als Sommerschule für Studierende der Therapiewissenschaften anzubieten, welche ihre Kompetenzen im Bereich digitaler Technologien am Beispiel verschiedener Anwendungsfelder klassischer und künstlerischer Therapien vertiefen möchten. Aus Hochschulsicht versprechen darüber hinaus die in der Begleitevaluation gewonnenen Erkenntnisse wichtige Informationen über den Lernerfolg und Kompetenzerwerb der Studierenden und damit über die Qualität der Lehre, sodass wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Lehre der HSHD gewonnen werden können.

6. Organisation

Ich bin als akademische Mitarbeiterin mit Schwerpunkt wissenschaftliche Dienstleistung seit 2014 an der Fakultät für Therapiewissenschaften beschäftigt. In meiner Rolle als Modulverantwortliche für das Modul 12 habe ich den Prozess der Weiterentwicklung des Curriculums hinsichtlich einer stärkeren Integration digitaler Technologien angeregt. Sukzessive habe ich damit begonnen, einzelne digitale Elemente und Formate in meine Lehrveranstaltungen einfließen zu lassen. Aus meiner Sicht fehlt es jedoch an einer systematischen Integration digitaler Technologien im Curriculum. Bei der Vorbereitung meiner Bewerbung um ein Juniorfellowship, haben meine Kolleg*innen großes Interesse signalisiert, dem Thema digitale Technologien einen stärkeren Raum innerhalb ihrer Lehrveranstaltungen einräumen zu wollen und mich bei meinem Vorhaben zu unterstützen. Eine enge Abstimmung wird mit der Studiendekanin Prof. Dr. Dorothee von Moreau sowie dem Studiengangleiter Prof. Dr. Wormit erfolgen. Die Dekanin Prof. Dr. Mieke Wasner befürwortet mein Vorhaben und hat mir die notwendige Unterstützung zur Realisierung des Projekts insbesondere in der Phase der Implementierung und Übertragung auf andere therapiewissenschaftliche Studiengänge zugesichert.

Im Rahmen ihres strategischen Plans hat die HSHD das strategische Ziel 1.8 „Digitalisierung im Kontext von Studium und Lehre“ festverankert. Das Projekt trägt zur Erreichung des Ziels primär in der Fakultät für Therapiewissenschaften bei. Durch den Dialog mit Lehrenden anderer Fakultäten z.B. im digitalen Austausch- und Dialogformaten wie „Digitale Dreiviertelstunde“ sowie einer Beteiligung der SRH Akademie für Hochschullehre werde ich meine Erfahrungen im Sinne eines fakultätsübergreifenden Transfers weitergeben.

7. Referenzen

- Crowe, B. J. & Rio, R. (2004). Implications of Technology in Music Therapy Practice and Research for Music Therapy Education: A Review of Literature. *Journal of Music Therapy*, 41(4), 282–320. <https://doi.org/10.1093/jmt/41.4.282>
- Hahna, N. D., Hadley, S., Miller, V. H. & Bonaventura, M. (2012). Music technology usage in music therapy: A survey of practice. *The Arts in Psychotherapy*, 5(39), 456–464. <https://doi.org/10.1016/j.aip.2012.08.001>
- Huber, L., Pilniok, A., Sethe, R. & Szczyrba, B. (2018). *Forschendes Lehren im eigenen Fach - Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen*. Bielefeld: wbv. Verfügbar unter: <https://www.wbv.de/artikel/6004396a>
- Krüger-Brand, H. E. (2017, März 31). Fachberufe im Gesundheitswesen: Digitalisierung bedeutet Wandel. *Deutsches Ärzteblatt*, 114(13), A-617 / B-536 / C-522.
- Magee, W. (2014). *Music technology in therapeutic and health settings*.
- Werger, C., Groothuis, M. & Jaschke, A. C. (2020). Music-based therapeutic interventions 1.0 from Music Therapy to Integrated Music Technology: a narrative review. *Music and Medicine*, 12(2), 73–83.
- Wissenschaftsrat. (2018). Empfehlungen der Expertenkommission zum Masterplan Medizin-studium 2020 (Drs. 7271-18), September 2018. Zugriff am 4.7.2020. Verfügbar unter: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7271-18.pdf>